

Karl Brandt



Karl Brandt (1923-2010)

Karl Brandt wurde am 16. April 1923 in Kamen (Westfalen) geboren. An die vorgezogene Reifeprüfung 1940 schlossen sich Wehrdienst und Fronteinsatz an. An der Ostfront erlitt Brandt als 19-Jähriger eine schwere Augenverletzung, deren Folgen sein ganzes Leben prägten. Er wurde medizinisch in Tübingen behandelt, wo er ö zeitweise erblindet ö seine spätere Frau Ilse als Vorleserin kennenlernte.

Seine ursprüngliche Absicht, ein Studium der Chemie aufzunehmen, musste er wegen seiner Augenverletzung aufgeben. Obwohl noch nicht genesen, nahm er 1943 das Studium der Nationalökonomie in Tübingen auf, das er nach nur sechs Semestern 1947 als Diplomvolkswirt in Heidelberg abschloss. Schon 1948 wurde er bei Walter G. Waffenschmidt mit einer Arbeit über Elastizitätsprobleme zum Dr. rer. pol. promoviert. Diesem von ihm verehrten akademischen Lehrer folgte er an die damalige Wirtschaftshochschule Mannheim, wo er sich nach vierjähriger Assistenzzeit mit der Schrift *Struktur der Wirtschaftsdynamik* habilitierte. 1953 Lehrauftrag für Statistik in Heidelberg, 1955 Lehrstuhlvertretung an der TH Braunschweig, ab Herbst 1955 Extraordinarius an der Universität Marburg, 1957 nach Ablehnung eines Rufes nach Kiel Ordinarius in Marburg und 1960 Annahme eines Rufes nach Tübingen ö Stationen einer der bemerkenswertesten akademischen Laufbahnen der Nachkriegszeit. Der wissenschaftliche Ruf Karl Brandts wurde durch die von ihm abgelehnten Berufungen nach Frankfurt (1959), Bonn (1963) und schließlich Heidelberg (1971) sowie die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Tübingen (1983) untermauert.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg konnte sich daher glücklich schätzen, als Karl Brandt 1965 der Berufung nach Freiburg folgte, wo er bis zu seiner Emeritierung im September 1988 lehrte. Zum Abschluss seiner 23-jährigen Lehr- und Forschungstätigkeit an der Universität Freiburg wurde ihm das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Karl Brandts Schriftenverzeichnis beeindruckt durch seinen Umfang, seine Veröffentlichungen überzeugen durch ihren Inhalt. Karl Brandt ist zu den führenden Wirtschaftstheoretikern des deutschen Sprachraums zu zählen. Neben der mikroökonomischen Theorie widmete er sich auch der Wachstumstheorie und Methodenfragen sowie zunehmend der geschichtlichen Betrachtung wissenschaftlicher Lehrmeinungen. Grundlegend sind seine Lehrbücher *Preistheorie* (1960), *Einführung in die Volkswirtschaftslehre* (1970), *Volkswirtschaftliche Vorlesungen* (3 Bde., 1975/76) und *Geschichte der deutschen Volkswirtschaftslehre* (2 Bde., 1992/93).

Von hohem Anspruch und von pädagogischem Geschick geprägt waren auch Karl Brandts Vorlesungen, Übungen und Seminare: In Wortlaut, Vortrag und grafischer Darstellung perfekt, fesselten und beanspruchten sie die Aufmerksamkeit seiner Studenten in besonderem Maße. Vielfach besuchten Studierende die gleichen Vorlesungen mehrfach. Seinem ausgeprägten Pflichtbewusstsein folgend, hat sich Karl Brandt um Lehre und Forschung verdient gemacht.

1963 bis 1971 arbeitete er als Fachgutachter für Wirtschaftstheorie bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft. 1963 übernahm er in einer schwierigen Interimsphase die Leitung des Tübinger Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung, und 1971 bis 1977 war er Mitglied des wissenschaftlichen Beirates beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Darüber hinaus leistete er als Dekan und langjähriger Vorsitzender des Prüfungsausschusses der Fakultät Vorbildliches. Seine Augenverletzung bedingte ein Leben unter dauernder Gefahr der Erblindung. Dies führte dazu, dass Karl Brandt ö nicht nur vor dem Hintergrund dieser Gefahr ö viel las, sondern Wissen auch in geradezu unglaublicher Weise speicherte. Er nutzte diese šPräsenzbibliothekö jedoch nie, um Gesprächspartnern gegenüber aufzutrupfen, sondern stets, um in Diskussionen in der Sache weiterzuhelfen. Auch machte er, seinem Arbeitsethos entsprechend, nie seine Verletzung geltend, wenn es um die Übernahme von Aufgaben ging, die über das Normale hinausgingen.

Karl Brandt bleibt Vorbild in ganz besonderer Weise. An sich selbst die höchsten Ansprüche in Bezug auf fachliche Kompetenz, Gründlichkeit und Pflichterfüllung stellend, war er ein zutiefst gerechter und wohlwollender Mensch. Auf Ausgleich bedacht, blieb er stets bescheiden und überzeugte durch seinen Stil und sein Format. Vielen wurde er zu einem wichtigen Ratgeber.

Karl Brandt starb, schließlich erblindet, am 19. Oktober 2010 in seinem Haus in Kirchzarten.